



# In der Kürze

*So kurz wie heuer war der Fasching schon lange nicht. Grund genug*

## **Was hat der Fasching mit Vollmond und Ostern zu tun? Und könnte der Faschingdienstag gesetzlicher Feiertag werden?**

Der Faschingdienstag 2016 ist etwas ganz Besonderes: weil er nämlich auf den 9. Februar fällt und damit auf einen rekordverdächtig frühen Termin. In keinem anderen Jahr von 2010 bis 2025 fand der Höhepunkt der närrischen Zeit früher statt bzw. wird früher stattfinden. Was in weiterer Folge wiederum bedeutet, dass auch das Osterfest 2016 – heuer am 27. März – so früh wie schon lange nicht mehr über die Bühne gehen wird.

Die Zahl 4173 wiederum dürfte für den Bund Österreichischer Faschingsgilden eine große Rolle spielen. So viele Unterstützungsunterschriften wurden im Rahmen einer Petition im November 2014 an zwei Politiker aus dem National- sowie Bundesrat übergeben. Der Inhalt: Man möge doch den Faschingdienstag zum gesetzlichen Feiertag erklären, da Fasching Volkskultur und Tradition sei und ein Feiertag dieser Zeit den „richtigen Stellenwert“ gebe. Gehört hat man von diesem „närrischen“ Vorstoß seitdem nichts mehr. Und wenn man weiß, dass Österreich im EU-Vergleich ein Land mit sehr vielen Feiertagen ist, könnte dieser Wunsch möglicherweise unerfüllt bleiben.

Der erste Vollmond im Frühling 2016 wird übrigens am 23. März wieder für den einen oder anderen unruhigen Schlaf sorgen. Vier Tage später, am 27. März, steht Ostern auf dem Programm – der Termin ist alljährlich auf den Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond fixiert.

Womit der Faschingdienstag indirekt auch etwas mit dem Vollmond zu tun hat: Denn rechnet man vom Ostersonntag 46 Tage zurück, landet man am Aschermittwoch (heuer am 10. Februar), dem Tag nach dem Faschingdienstag.

## **Welcher Wunder-Cocktail hilft, wenn man beim Faschingsball zu tief ins Glas geschaut hat?**

In der Faschingszeit darf man über die Stränge schlagen. Aus einem Gläschen Alkohol werden da auch schon einmal zwei, drei oder mehr. „Silvester und Fasching sind Feste, die sehr mit Alkohol verbunden sind. Das ist in Ordnung, solange daraus kein regelmäßiger Alkoholkonsum wird und sich der Konsum in Grenzen hält“, sagt die Schwazer Psychologin Daniela Renn. Vom Spaß ist am nächsten Morgen dann aber oft nicht mehr viel übrig: Mit brummendem Kopf meldet sich der Kater. Christine Binder-Mendl, Ernährungswissenschaftlerin aus Fügen, hat das passende Rezept: Bewegung in der frischen Luft. Reicht das nicht, bringen Vitamin C und Koffein den Kreislauf wieder in Schwung. Sie empfiehlt, aus Kiwis, Orangen und Grünem Tee einen Smoothie zu mixen. „Vitamin C gilt als Erfrischungsvitamin, Koffein wirkt anregend und der Zucker im Fruchtsaft gibt dem Körper Energie“, sagt die Expertin. Dann kann die Party am Abend weitergehen.







# liegt die Würze

*für Irene Rapp und Theresa Mair, sich über die närrische Zeit Gedanken zu machen.*

## Warum werden uns heuer im Fasching so viele Zottelfelle, schwarze Masken und Leuchtschwerter auffallen?

Keine Angst, wenn einem am Faschingsball Heerscharen an schwarzen Mächten und zotteligen Fellknäueln begegnen: Darth Vader und Chewbacca, ihres Zeichens Helden der aktuellen „Star Wars“-Verfilmung, liegen als Faschingskostüm voll im Trend, wie Cäcilia Maurer vom Kostümverleih Maurer-Hundegger in Arzl und Günther Mayr vom Faschingsgeschäft Möldner in Innsbruck erklären. „Die Faschingstrends richten sich immer nach Film- und Serien-Hits“, sagt Maurer. Captain Jack Sparrow mit der ganzen „Fluch der Karibik“-Riege und die „Schlumpfe“ sind daher ein Dauerbrenner. Tierkostüme seien ebenso immer gefragt. „Die jungen Frauen wollen schön und sexy sein und deshalb erkannt werden. Ältere und Männer legen mehr Wert auf das Unerkanntsein“, sagt Mayr. Wer sich spontan ins Getümmel werfen möchte, ist ihm zufolge mit einem Nonnen-, Pater- oder Krankenschwesterkostüm immer gut beraten.

## Warum freuen sich manche schon das ganze Jahr auf den Fasching – und haben Faschingsmuffel einen Vogel?

Der Fasching, die fünfte Jahreszeit, zeichnet sich nicht etwa durch ein meteorologisches Phänomen aus, sondern vielmehr dadurch, dass die Menschen ein bisschen verrückt spielen. „Im Fasching darf man einmal jemand anderer sein, ganz offiziell Blödsinn machen, freundlich sein, sich betrinken. Das ist sozial anerkannt“, sagt Daniela Renn, Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin in Schwaz. Die Zeit des Narrentums sei daher besonders reizvoll für Menschen, die das „ganze Jahr über in ein enges Korsett gezwängt sind“. Im Fasching darf man sich einmal unbekümmert gehen lassen und das gelte auch für Führungspersönlichkeiten, sagt die Expertin aus Schwaz.

Erwachsenen gehe es dabei v. a. um die Ausgelassenheit – Alkohol senkt die Hemmschwelle –, die Kostümierung ist zweitrangig. „Es gibt zwar Leute, die sich gezielt eine Figur aussuchen, die sie sein möchten, aber das ist eher selten der Fall. Beim Kostüm kommt es darauf an, was ‚in‘ ist, auf die Kosten und die Zeit, die investiert werden kann.“ Bei kleinen Kindern sei das etwas anderes, eher von Berufswünschen und sozialen Rollen geprägt. „Kinder wissen, wer sie im Fasching sein möchten.“

Tirol sei aber auch nicht gerade die Hochburg der Narren. „Es gibt keine Karneval-Tradition, wie zum Beispiel in Villach, Köln oder Rio.“ Wer ein Faschingsmuffel ist, müsse sich auch keine Sorgen machen. „Das ist gar nicht komisch. Es ist wie bei den anderen Feiertagen auch: Manche mögen Silvester, anderen wird zu viel Tamtam darum gemacht“, sagt Renn.

Zwanghaft eine Ausrede zu suchen, mache keinen Sinn: „Ich habe keine Lust reicht.“

